

N^o. 229.

Breslau,

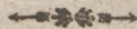


Freitag
d. 30. Sept.
1836.

Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

Expedition: Schweidnizer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 4te Quartal zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten angenehmer sein sollte,

- bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
- „ „ „ A. Sauer mann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aoe,
- „ „ „ J. C. Ficker, Dhlauer-Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
- „ „ „ C. D. Fäschke, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
- „ „ „ C. F. Sturm, Schweidnizer Straße No. 30,
- „ „ „ C. F. W. John, Mathias-Straße No. 60.
- „ „ „ C. Franz, Musikalienhandlung, Dhlauer-Straße No. 9,
- „ „ „ J. Blaschke, Neue Sand-Straße No. 17, am Sandthore,
- „ „ „ C. F. Kettig, Oder-Straße No. 16,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Pränumerationen auf einzelne Monate finden nicht statt.

Die Expedition der Privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

B e f a n n t m a c h u n g.

Mit dem 1. October d. J. wird die bisher wöchentlich zweimal courfirende Personenpost zwischen Oels und Breslau in eine tägliche Personenpost verwandelt, und dagegen die Fahrpost und die Botenpost von hier nach Oels von jener Zeit ab aufgehoben. Die Personenpost geht aus Oels 5 Uhr früh ab, trifft in Breslau ein 8½ Uhr früh, geht von Breslau zurück 5 Uhr Nachmittags und kommt 8½ Uhr Abends in Oels an. Der Wagen faßt 9 Personen; Beichaisen werden nicht gestellt.

Das Personengeld für die ganze Tour von 4 Meilen ist auf 10 Sgr. pro Person ohne Gepäck festgesetzt, und auf Strecken unter und bis 2 Meilen 5 Sgr., über 2 Meilen aber 10 Sgr.

Briefe, Gelder und Päckereien nach Oels gehen täglich mit dieser Post und zahlen das Porto nach der Fahrposttaxe, über Oels aber können Briefe und Fahrpostgegenstände nur am Dienstag und Freitag, so wie Correspondenz nach Bernstadt, Namslau und Kempen auch am Mittwoch und Sonnabend befördert werden.

Breslau den 29. September 1836.

Königl. Ober-Post-Amt.

I n l a n d.

Berlin, vom 27. Sept. — Des Königs Majestät haben den Forstmeister v. Brien zum Regierungs- und Forsttrath bei der Regierung zu Köslin; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Schulz in Samter zum Kreis-Justizrath in dem Landsberger Kreise und Direktor des Land- und Stadtgerichts in Landsberg a. d. W. Allergnädigt zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Peter Wiibroe in Aalborg zu Allerhöchstem Vice-Konful daselbst an die Stelle des auf sein eigenes Ansuchen aus dem Dienste entlassenen bisherigen dortigen Preussischen Vice-Konfuls Niels Wiegelsen zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer und Küster Brandt zu Klein-Schönsfeld, Regierungs-Bezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist aus der Schweiz hier eingetroffen.

In der Mitte Septembers waren die Getreidepreise: Weizen in Berlin 46 Sgr. 3 Pf., in Breslau 40 Sgr., Magdeburg 46 Sgr. 4 Pf., Münster 45 Sgr., Neuß 43 Sgr., Stettin 43 Sgr. 9 Pf., Stralsund 45 Sgr., Tilse 34 Sgr.; Roggen in Berlin 32 Sgr., Breslau 20 Sgr. 6 Pf., Magdeburg 33 Sgr. 3 Pf., Münster 32 Sgr. 6 Pf., Neuß 32 Sgr., Stettin 31 Sgr. 3 Pf., Stralsund 27 Sgr. 6 Pf., Tilse 24 Sgr.; Gerste in Berlin 26 Sgr. 3 Pf., Breslau 15 Sgr. 6 Pf., Magdeburg 27 Sgr. 6 Pf., Münster 30 Sgr., Neuß 28 Sgr., Stettin 25 Sgr., Stralsund 22 Sgr. 6 Pf., Tilse 17 Sgr.; Hafer in Berlin 22 Sgr. 6 Pf., Breslau 13 Sgr., Magdeburg 20 Sgr., Münster 20 Sgr., Neuß 19 Sgr., Stettin 18 Sgr. 9 Pf., Stralsund 18 Sgr., Tilse 12 Sgr. Die Kartoffeln wurden bezahlt in Neuß 11 Sgr., Tilse 6 Sgr. Der Centner Heu in Berlin mit 1 Nthlr. 5 Sgr., Neuß 2 1/2 Sgr., Tilse 10 Sgr.; das Schock Stroh in Berlin mit 5 Nthlr., Neuß 4 Nthlr., Tilse 1 Nthlr. 20 Sgr.

In der Provinz Schlesien befanden sich im vorigen Jahre 4138 Branntweinbrennereien, und zwar 705 in Städten, 3433 auf dem Lande. Geruht haben davon 617, und zwar 137 in Städten, 480 auf dem Lande; betrieben wurden 568 in Städten, 2953 auf dem Lande. Unter diesen sind Kunstbrennereien, und zwar 188, welche durch eine Destillation Spiritus von 80°, und 60, welche Spiritus von 50 bis 60° ziehen. Die übrigen 3890 Brennereien waren gewöhnliche, welche erst Lutter und dann Branntwein fabriciren. Verschwelt wurden bei der vorjährigen Branntweinfabrikation 513,346 1/2 Schfl. Roggen und Weizen, 208,935 1/2 Schfl. Gerste und 2,435,310 1/2 Schfl. Kartoffeln. So nach kamen im vorigen Jahre 129,688 1/2 Schfl. an Körnern mehr und 193,576 1/2 Schfl. Kartoffeln weniger zur Verschwelung, als im Jahre 1834.

Münster, vom 23. September. — Gestern Mittag gegen 12 Uhr begaben Se. Königl. Hoheit sich, begleitet von dem Ober-Präsidenten und dem Regierungs-Präsidenten, nach dem Friedenssaale, wo Sie von dem

Magistrate und einer Deputation der Stadtverordneten-Versammlung empfangen wurden und die dort aufgestellten, auf die Geschichte des Hochstifts und der Stadt Münster bezüglichen Begebenheiten in Augenschein nahmen. Von hier begaben Se. Königl. Hoheit sich zu Fuß nach dem Lokale des Kunstvereins, wo mehrere treffliche Gemälde älterer und neuerer Meister ausgestellt waren. Bei Höchstführer Rückkunft im Königl. Schlosse fand die Vorstellung der Ritterschaft, der höheren Landes-Collegien, der Geistlichkeit, des Magistrats, einer Deputation der Stadtverordneten-Versammlung und der Corporation der Kaufmannschaft statt. Se. Königl. Hoheit unterhielten sich lange und auf das Huldreichste mit den einzelnen Personen der Versammlung und gaben demnächst im großen Saale des Königl. Schlosses ein Diner von mehr als 100 Gedecken. Am Abend durchführten Höchst dieselben, umwogt von einer ungeheuren Volksmenge, die Straßen der Stadt, um die Illumination in Augenschein zu nehmen, und beehrten sodann einen von dem Grafen v. Droste arrangirten Ball auf einige Stunden mit Höchstführer Gegenwart. Heute Morgen um 6 Uhr haben Se. Königl. Hoheit die Stadt Münster, unter Begleitung der bürgerlichen Ehrengarde wieder verlassen und die Reise auf Wesel fortgesetzt.

R u s s i s c h e s R e i c h.

† Warschau, vom 23. September. — Der Fürst Valentin Nadjiwil, Mitglied des Staatsraths des Königreichs Polen, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Am 20ten d. wurde mit dem 4ten Armeecorps, welches bei Warschau im Lager steht, zwischen Warschau und Marymont im Beisein des Feldmarschalls Fürsten von Warschau ein großes Manöver abgehalten. Dasselbe Armeecorps, welches unter dem Kommando des Generals Kayfarow steht, defilirte gestern im Parademarsch auf dem Sächsischen Plage vor dem Feldmarschall Fürsten von Warschau, wobei die Haltung und Anzüge der Mannschaften, so wie die Pferde der Kavallerie und Artillerie allgemeine Bewunderung erregten.

Der Kaiserl. Russische Ambassadeur am Oesterreichischen Hofe, wirkliche geheime Rath, Senator Graf Tatischev, so wie der Gros-Dignitarius des Oesterreichischen Hofes, Graf Palsy, sind von Prag hier eingetroffen und reisen nach Rußland um im Namen des Kaisers Ferdinand Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland die in Prag vollzogene Krönung zu melden. Diese erhabenen Gäste wohnen gestern der Militär-Parade bei, speisen hierauf bei dem Fürsten von Warschau und brachten den Abend im großen Theater zu.

Auf höhere Verordnung wird in Lemberg vom Jahre 1837 ab, und zwar alljährlich vom 1. bis 8. Juli, ein Wollmarkt abgehalten werden.

Am 5ten und 6ten d. M. wurde in der hiesigen Schule der Rabiner und Lehrer, in Gegenwart des Staatsraths Kozlowski, des Staats-Referendars Grafen Grabowski und vieler angesehenen Männer der Hauptstadt ein öffentliches Examen abgehalten. Die Schüler wurden in der Religion, im Talmud, in der Hebräischen, Polnischen, Russischen und Deutschen Sprache, in der

Mathematik, Zoologie, Botanik, Physik, Chemie, Geschichte und Geographie geprüft; viele derselben sind ihres Fleißes wegen belohnt und in den hiesigen Zeitungen namentlich angeführt worden.

Am 20sten d. fand in einem der hiesigen Theater die erste musikalische Abendunterhaltung der Breslauer Künstler-Gesellschaft unter der Direction des Herrn Herrmann statt. Bei jeder Piece wurden die Künstler mit Beifall überhäuft; besonders bei den Compositionen von Strauß. Von den Mitgliedern dieser Gesellschaft zeichnete sich Herr Wenzel bei dem Vortrag eines Concertino auf dem Hautbois, Herr Marks aber bei Violin-Variationen durch große Fertigkeit aus.

Frankreich.

Paris, vom 20. Sept. (Privatmittl.) — Die Pariser Polizei bedurfte einer Veränderung, denn sie ist durch die politische Thätigkeit ganz von der eigentlichen Bestimmung, Schutz von Person und Eigenthum, abgelenkt worden. Man lebte in der letzten Zeit völlig hier wie in einem polizeilosen Lande. Bei hellem Tage sah man sich in entfernten Gegenden dem Gesindel Preis gegeben; jede Nacht fiel ein Straßenraub oder ein Mord vor. Selbst Vidocq wurde angefallen. Eine alte Frau, die ein Wirthshaus für Fuhrleute hatte, wurde auf das fürchterlichste zerfleischt aufgefunden, und doch galt es nur einige Lumpen, die sie am Leibe hatte. Hoffentlich wird unter dem neuen Polizeipräfekten, G. Delessert, es in dieser Beziehung besser werden. Freilich verspricht sich die Presse nichts von ihm, aber das darf nicht ihre sühnen. Die über alle Beschreibung gewissenlose und die Wahrheit auf das auffallendste verhöhrende Art, wie die Politik von den hiesigen Zeitungen getrieben wird, kann für den parteilosen Ausländer nicht anders als empörend sein. Als die Abdankung Sisquets und seine Ersetzung durch Gabriel Delessert zur Sprache kam, äußerten die antiministeriellen Blätter: ein Ehrenmann wie Delessert werde sich wohl besinnen, der Nachfolger eines Sisquet zu werden, und den als Präfekt zu Chartres erworbenen Ruhm nicht als Polizei-Präfekt in die Schanze schlagen wollen. Am andern Morgen wird Delesserts Ernennung bekannt und was schreiben nun dieselben Blätter? Sisquet habe den neuen Präfekten freundlich eingeführt, wie ein überlegener Kopf gegen den schwachen Nachfolger zu thun pflege. Was man aus Schonung verschwiegen habe, sei doch allgemein bekannt, nämlich, daß Delessert der Stelle nicht gewachsen sei. Man wisse ja seine Antecedenzen. Von Haus aus Kaufmann und Dandy hatte er so falsch speculirt und so viel verschwendet, daß seine Brüder ihn um jeden Preis aus der Compagnie schaffen mußten. Was sollte der Geschäftslose nun machen, da er nach und nach selbst zum Dandy zu alt wurde? Er warf sich auf die Politik und Thiers machte ihn zum Präfekten. Als solcher machte er sich bei dem Brande der Kathedrale von Chartres bemerklich, indem er — übrigens aus einer alten protestantischen Familie — voll Kirchen-

eifer nicht eher vom Platze wich, als bis alles niedergebrannt war. Ein solcher Löcher würde bei den politischen Bränden gewiß auf dem Platze sein, nur nicht am Platze u. s. w. — Die Mode erzählt als Factum, daß ein Greis mit vielen Kindern sich bei Delessert gemeldet, als Pensionär der Mad. Adelaide sich ausgegeben und von Delessert reichliche Versprechungen und Geschenke erhalten habe. Das sei ein Hauptdieb gewesen, der dem neuen Präfekten einen Schabernack spielte, und das Service stahl, auf welchem ihm Delessert bewirthen ließ, um der Prinzessin zu gefallen! Von den Maßregeln, die das neue Ministerium ergreifen werde, ist es noch ganz stille. Man spricht bloß von einigen kleinen Veränderungen. Der Fakultät der Aerzte ist schon unter Thiers ein Gutachten abgefordert, worden über den Einfluß, den die auf den öffentlichen Straßen umherirrenden Krüppel und Mißgestalten auf schwangere Frauen hervorbringen können? Und da die Aerzte sich für einen nachtheiligen Einfluß aussprachen, so soll jetzt das Umherziehen der bettelnden Mißgestalten nicht mehr geduldet, sondern durch milde Gaben ein Fond für eine Versorgung derselben aufgebracht werden. — Eine andere Maßregel betrifft die Wiederherstellung der außer Gebrauch gesetzten kathol. Kirchen. Es ist unbestreitlich, daß einige Blätter, z. B. der Constitutionnel, der Courrier français, von dieser Maßregel nichts hören wollen, denn sie ist fast dringend notwendig zu nennen. Paris hat nur 12 Pfarrkirchen, zu diesen gehören noch einige 20 Filiale, von denen manche kaum 250 Menschen fassen kann. Also sind in ganz Paris nur 37 Kirchen zum katholischen Gottesdienste. Die Civil-Einwohner betragen 770,000, Fremde und Andere sollen an 300,000 hier sein. Rechnen wir auf die einigermaßen kirchlichen Katholiken nun die Zahl von 600,000 Seelen, so kommt eine Kirche oder Kapelle auf 19,000 Einwohner!! Breslau müßte nach diesem Verhältniß nur 5 Kirchen haben, es hat aber die vierfache Zahl!! Vor der Revolution waren in Paris über 300 Kirchen und Kapellen; gewiß war eine buchstäbliche Decimierung derselben unsinnig. Wenn das Ministerium einige Kirchen wieder eröffnet, so verdient es gewiß nicht den Vorwurf, dem Parti Prêtre zu huldigen! Gegen die heftige Polemik wider das dogmatische Ministerium hat die Geistlichkeit eine Diverston gemacht, die jedoch den Ministern nicht sehr erwünscht sein wird, weil sie es offenbar mit der Kirche wohl meinen. Der Erzbischof von Paris fährt fort, den Haß der aufgeklärten Bevölkerung durch Erlasse zu reizen, die den Geist früherer Jahrhunderte athmen. Ungeachtet die Bevölkerung einen politischen Grund gegen die Aufrichtung des Kreuzes an öffentlichen Plätzen und Gebäuden hat, so dringt er doch auf dieselbe und erläßt einen Hirtenbrief nach dem andern über die Verehrung des Kreuzes. Natürlich wollen die Pfarrer nicht zurückbleiben. Der Pfarrer von S. Roch, Abbé Olivier

kündete vor 8 Tagen plötzlich an, er habe ein Stück Holz von dem wahren Kreuze Jesu erworben und versprach den frommen Besuchern mehrtägigen Ablass. Das Volk strömte in die Kirche zur Verehrung des Kreuzes. Die Opposition wurde aber dadurch auf das äußerste aufgeregt, zumal, da diese Reliquie diejenige sein soll, welche der Herzog von Angoulême einst kaufte und nach erwiesenem Betruge bei Seite legte. Alle Blätter eifern gegen den Pfarrer und lassen es nicht an heißendem Spotte fehlen. Ein kleines Journal zählte sogar die Wunder auf, die das Kreuz bewirkte z. B. ein Kind ohne Hände, Füße und Vater wäre durch Auslegung des Kreuzes zu dem fehlenden gekommen, da man aber das Kreuz zu lange aufstiegen ließ, so hätte es 3 Füße, 3 Hände und mehrere Väter erhalten! Die sogenannte evangelisch-französische Kirche des Abbé Chatelet kündete am 18ten d. eine Predigt „gegen die abergläubische Verehrung des Kreuzes“ an, und die Gegner der Priesterpartei stellten sich zahlreich in der kleinen Kirche auf dem Boulevard S. Martin ein. Auch ich ging nach 2 Uhr dahin, um den Sermon des Abbé Luzun zu hören. Der Mann sprach von der Kanzel Dinge, die einem Deutschen durch Mark und Bein gehen „Was ist die Tendenz des Erzbischofs? hob er an; nichts als Priesterherrschaft. Zu diesem Behufe muß er das heilige Wort auf die Seite setzen und äußere Zeichen, als das Wesentliche, Wunderwirkende verkünden lassen. Er citirt zwar die Bibel in seinem Erlasse, aber falsch; er verstümmelt sie, wie zu beweisen ist. Der Ehrgeiz des Erzbischofs will das Zeichen seiner Herrschaft wieder überall erblicken, wo jetzt die dreifarbigte Fahne weht. Ist erst diese herunter, so kommen die Bourbons und die Fremden bald wieder. Das Pantheon will er wieder zur Kirche St. Genevieve machen, die großen Männer will er aus dem Tempel werfen und sein Kreuz hineintragen — Gottlob der Geist der Nation ist wach und wird es nicht zugeben. Der wahre Souverain Frankreichs, das Volk, wird dem Hochmuth des jesuitischen Priesters Grenzen setzen, wenn er auch die Macht der Verwaltung zur Seite hat. Der letzte Tag wird dieser Priesterherrschaft dämmern, die constitutionelle französische Kirche, die jetzt noch im Werden ist, wird an die Stelle kommen und ein goldnes Zeitalter wird dann herrschen.“ Unter den zu erwartenden Ereignissen ward auch Polens Befreiung aufgeführt. Der Abbé ließ seinem Eifer so sehr die Zügel schießen, daß er um 4 Uhr aufhören mußte aus lauter Erschöpfung. Für den Abend wurde jedoch die Fortsetzung verheißen. Da der Abbé seiner Polemik eine gar zu politische Wendung gab, so verfehlte sie den eigentlichen Zweck. Immer aber gingen die Zuhörer mit großer Erbitterung über den Vorfall weg. Es ist gar nicht zu sagen, wie sehr zur Unzeit der Erzbischof die ohnehin sehr wenig kirchenfreundliche Opposition gegen sich aufruft. Guizot gilt für den vornehmsten Vertreter der kirchlichen Interessen, obgleich er Protestant ist; diese veranlaßte Verstimmung muß ihm unter den gegenwärtigen Umständen doppelt unan-

genehm sein. Der Tam-tam behauptet auch schon, die Reliquie sei von Bugeaud aus Afrika gebracht und von Guizot dem Abbé Ollivier geschenkt worden.

Paris, vom 15. September. (Allg. Z.) — Der gestern verstorbene Baron Fain, ehemaliger Secretair Napoleons und erster Secretair Ludwig Philipps, war in der Napoleonischen Schule groß gezogen, er hatte von der Kaiserzeit her etwas Derbes und Stolzes an sich behalten, welches die Angestellten in der maison du roi und in der liste civile die feinen artigen Manieren des Grafen Montalivet vorziehen läßt. Fain gehörte zu denen am Hofe, welche Ludwig Philipp zu diktatorischem Verfahren riethen, indem sie den Majornetten mehr Macht als den Gedanken, der Entfaltung äußerer Kraft die Herrschaft über die Tendenzen zuschrieben. Insofern ist der Tod nicht ohne Bedeutung, indem nun wieder ein Glied aus der Kette jener Männer gebrochen ist, welche den militairischen Despotismus à la Bonaparte in unsere Zeiten verfehen wollten. Seine Ansicht war: *il faut aux Français une verge de fer et la gloire pour leurre.* Ludwig Philipp aber läßt sich nicht irre machen, und behält die seidenen, näpferführenden Handschuhe an. Baron Fain empfing alle die Bittschriften, welche die Königl. Kasse in Anspruch nehmen, deren täglichen Ausgaben für Unterstühungen u. sich auf circa 2000 Fr. belaufen. Die jetzige liste civile giebt nicht so en grand wie die ältern Bourbons, aber sie giebt mehr, und vertheilt ihre Gaben in mindern Geschenken. Es ist Sitte geworden, den kleinen satyrischen Journalen nachzureden, viel über die Sparsamkeit der Välle am Philippistichen Hofe zu schwagen; während, so strenge und genaue Rechnung über Alles vom Könige auch gefordert wird, bei diesen Gelegenheiten doch Alles in brillantester Art eingerichtet ist, vorzüglich bei den großen Vällen, zu denen auch viel Banlieue-Offiziere, Gärtner und Wäscher (bekanntlich wird die reinste Wäsche außerhalb Paris gewaschen) eingeladen werden, so daß hier natürlich nicht dieselbe *bonne compagnie* zu finden ist, wie bei den kleinen Soirées, den kleinen Vällen, zu denen nur eine gewählte Gesellschaft Eintritt hat. — Bei einem Ball im letzten Winter z. B. wurde allein für 1500 Fr. Champagner ausge-trunken, ohne der Burgunder, Bordeaux, Alicante und anderer feinen Weine zu gedenken. Die an Feste dieser Art früher nicht gewöhnten Nationalgarden finden sich durch solche Aufnahme aufs höchste geschmeichelt, und da der König das Prinzip hat, das Geld zu seinen Zwecken zu benutzen, und jedes also angelegte Kapital Popularitätszinsen tragen zu lassen, so wird natürlich bei diesen Ostentations Gelegenheiten sicher nicht geknausert. Wenn man hingegen einige barocke Geniebilder über diese großen Välle zeichnet, so ist dies der Wahrheit nicht zu nahe getreten, denn regelmäßig müssen bei diesen Festen einige mit den Verfährungen solcher Soirées nicht ganz vertraute Banlieue-Nationalgarden u. die am Schluß des Festes einschläm-mern, in ihre Wagen geschleppt und nach Hause trans-

portirt werden. Wer vor einem Tuillerien-Buffet Studiren machen wollte, der würde die possirlichsten Ap-petite gewahren!

Paris, vom 20. September. — Der König kam gestern in Begleitung der Königin und der Prinzessinnen Adelaide und Clementine zur Stadt, präsidirte in einem fast dreistündigen Minister-Rath, empfing den General Bernard und kehrte gegen 6 Uhr nach Neuilly zurück.

Der heutige Moniteur enthält nunmehr verschiedene Königl. Verordnungen, sämmtlich vom 19ten d. M. datirt, wodurch das Ministerium in folgender Weise ergängt wird: Zuoberst wird der Pair und General-Lieutenant, Baron Bernard zum Kriegs-Minister, und der Deputirte Herr Martin (von dem Departement des Nordens) zum Minister der öffentlichen Bauten, des Ackerbaues und Handels ernannt. Da indessen Herr Martin unpäßlich ist, so soll bis zu seiner Wiederherstellung der Finanz-Minister, Herr Duchâtel, das dem Herrn Martin übertragene Ministerium interimistisch mitverwalten. Die Ressort-Verhältnisse des Handels-Ministers sollen übrigens dieselben bleiben, wie sie durch die Königl. Verordnung vom 6. April 1834 festgestellt worden, mit der alleinigen Beschränkung, daß die Zoll-Gesetze von dem Finanz-Minister vorgelegt werden sollen. Was das Kriegs-Ministerium betrifft, so wird dasselbe in zwei besondere Sectionen getheilt, wovon die Eine die General-Direction der Personalien und der militairischen Operationen, die andere die General-Direction der innern Verwaltung und des Rechnungswesens des Kriegs-Departements umfaßt. Zum General-Director der ersten Abtheilung wird der General-Lieutenant, Vicomte Schramm, Mitglied der Deputirten-Kammer, und zum General-Director der zweiten Abtheilung der Staatsrath Martineau-des-Chesnez ernannt. Es haben ferner folgende Beförderungen stattgefunden: I. Beim Staatsrath wird der Requetenmeister Bitet statt des ausgeschiedenen Herrn Dufaure zum Staatsrath im ordentlichen Dienste, und der General-Lieutenant Vicomte Schramm zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste, mit der Befugniß ernannt, an den Berathungen dieses Kollegiums, so wie an den Geschäften der verschiedenen Ausschüsse desselben Theil zu nehmen. II. Beim Justiz-Ministerium wird statt des zum Minister beförderten Herrn Martin der General-Advokat beim Cassationshofe, Herr Franck Carré, zum General-Procurator beim Königl. Gerichtshofe in Paris, und statt seiner der General-Procurator am Königl. Gerichtshofe zu Metz, Herr Hébert, zum General-Advokaten beim Cassationshofe bestellt. III. Beim Kriegs-Ministerium wird der Militair-Intendant, Baron Voissy d'Anglas, statt des pensionirten Barons Joinville, zum Intendanten der ersten Militair-Division ernannt.

Die Gräfin v. Lipano ist bei dem vormaligen Kabinets-Secretair Napoleon's, Herrn Menneval, abgestiegen. Viele ausgezeichnetere Personen haben sich beieilt, der Schwester Napoleon's ihre Besuche abzustatten. „Wer beschreib die Empfindungen“, sagt ein hiesiges Blatt,

„die sich der Wittve Murat's bei ihrer Einfahrt in Paris bemächtigt haben mögen!“

Das Lager bei Compiègne wird in den ersten Tagen des künftigen Monats abgebrochen werden.

Man will wissen, daß die Frage wegen der Expedition nach Konstantine vor einigen Tagen im Conseil erörtert und negativ entschieden worden sei. Es sollen Befehle nach Toulon gesandt worden sein, um den Truppen, die zur Verstärkung der Afrikanischen Armeen eingeschifft werden sollten, eine andere Bestimmung zu geben.

In der Revue des deux Mondes theilt Hr. Biardot merkwürdige Aufschlüsse über die Absendung der Spanischen Flüchtlinge nach ihrem Vaterlande im J. 1830 mit. Als bald nach der Julirevolution eilten die Spanischen Emigranten, in der Hoffnung, daß Frankreich ihr Vaterland befreien helfen würde, von allen Seiten nach Paris. Sie bildeten eine Junta, an welcher die H. H. Toreno, Mendizabal, Isturiz, Galiano, Calatrava, Gil de la Cuadra, Torres, San Miguel, Sevanne u. Theil nahmen, und die sich einerseits mit den Patrioten in Spanien, andererseits mit der neuen Französischen Regierung in Verbindung setzen sollte. Herrn Biardot wurde diese letzte Aufgabe übertragen. Die Spanische Emigration verlangte die Hilfe Frankreichs zur Vertreibung Ferdinands VII. und seiner Familie, und bot dagegen, unter Vorbehalt der Genehmigung der Cortes, die Spanische Krone dem Herzog von Nemours an, der, ein neuer Philipp V., die damals in Paris anwesende Donna Maria heirathen, und dadurch Portugal mit Spanien vereinigen sollte, wie einst Ferdinand und Isabella Kastilien und Aragonien vereinigten. Die ganze Halbinsel wäre dadurch an Frankreich geknüpft, und Ludwigs XIV. Ausspruch: Es giebt keine Pyrenäen mehr, verwirklicht worden. Der Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen, wirksamer Beistand zugesichert, und 100,000 Franken aus der Königlichen Chatouille durch Herrn Molé dem General Lafayette zugestellt. 70,000 Francs wurden an die Flüchtlinge in Bayonne theilt, und 30,000 Fr. für die Expedition des General Torrijos von Gibraltar nach Andalusien bestimmt. Herr Guizot äußerte gegen Herrn Biardot, daß Frankreich für das im Jahr 1823 gegen Spanien verübte politische Verbrechen vollständige Genugthuung geben werde. Die Gesellschaft: Hilf Dir, bildete aus ihren Mitteln einen Comité zur Revolutionirung Spaniens, der aus den Herren Garnier Pages, Loève Weimars, Arago u. bestand, und welchem Hr. Biardot zugetheilt wurde. Man wollte an den Pyrenäen ein kleines Heer von Freiwilligen bilden, die unter Anführung der gestürzten Generale in Spanien einrücken und den Patrioten das Signal geben sollten. In Paris und den Provinzen wurden Subscriptionen veranstaltet, zu welchen die sämmtlichen Minister, außer Herrn Lafitte, so wie die Herren Sebastiani, Vertin de Baux, Gautier, Lesbore u. s. w. beitrugen. Herr Es. Perier gestattete seinem ältesten Sohne, an dem Comité Theil zu nehmen. Hr.

Guizot ließ den Flüchtlingen Freiplätze auf den Dilligen nach der Grenze geben, und den Französischen, Italienschen und Deutschen Freiwilligen Pässe erteilen. Abtheilungen von 50 bis 100 Mann zogen mit ihren Offizieren mit Trommelschlag und fliegenden Fahnen nach den Pyrenäen, und erhielten unterwegs die militairischen Ehren. Dieses revolutionaire Fieber, von welchem die Regierung befallen schien, dauerte nicht lange. Die fremde Diplomatie trat dazwischen, berief sich auf die Verträge von 1815, und erinnerte daran, daß Ludwig Philipp nur unter der Bedingung anerkannt werde, daß er den demokratischen Geist unterdrücke und dem verbündeten Europa dieselben Bürgschaften gegen die Revolution biete, wie die ältere Bourbonische Familie. Die Sendung des Herrn von Talleyrand als Botschafter nach London war die Antwort auf diese Eröffnungen. Von nun an war der schöne Traum der Spanisch-Portugiesischen Krone vergessen; Spanien, Italien, Polen, die man, wo nicht aufgewiegelt, doch unter der Hand aufgumuntert hatte, wurden sich selbst überlassen. Indessen mußte man noch einige Zeit dieses neue Spiel verdeckt halten; man gebrauchte List, ehe man die Maske abwarf, u. s. w. (Münch. Z.)

Ein bisher nie gesehenes Schauspiel in der Luft, welches zu Paris vorbereitet wird, macht viel Aufsehen. Es soll nämlich ein ganzes Geschwader von Ballons, in Form von Schiffen aller Gattungen, aufsteigen, und von denselben verschiedene Manöver ausgeführt werden, welche gleichzeitig zur Direktion dienen werden. Artillerie-Dechargen und ein Kunstfeuerwerk sind bestimmt, diesem Feste das Ansehen einer Schlacht in der Luft zu geben.

S p a n i e n.

Madrid, vom 10. September. — In Folge der Befürchtung von Unruhen im Norden Portugals sind die jetzt im Dienste Spaniens stehenden Truppen dieser Macht von Burgos nach Leon marschirt, um zur Unterstützung ihrer Regierung bei der Hand zu sein. Der constitutionelle Stadtrath von Madrid ist gewählt und schon in völliger Junction. Die Anstellung unterschiedener Liberalen zu allen Posten der Civil-Obrigkeit beruht ganz auf dem Unterstaats-Secretair des Innern, Herrn Lopez. Das Ministerium hat von Spanischen Banquiers einen baaren Vorschuß von 300,000 Pfund für die Bedürfnisse des Heeres erhalten, und hiervon sind dem Obersten de Lancey bereits 25,000 Pfd. zur Befriedigung der Britischen Legion übergeben worden. Jemand, der in hohem Grade das Vertrauen eines unserer Minister besitzt, versichert, daß alle Generale, die sich jetzt im Auslande befinden, unverzüglich zurückgerufen werden und, falls sie nicht Folge leisten, ihre Traktements verlieren und von der Liste gestrichen werden sollen. Eine solche Maßregel wird allgemeinen Beifall finden, denn es ist ärgerlich, zu sehen, wie Vlandier nun fast ein Jahr den Sold eines General-Lieutenants in Frankreich bezogen hat, und jetzt sehen die Pyrenäen

dort Jairo del Valle, Cordova, Morillo, las Amarillas, Espeleta u. s. w. bei einander. — Vor ungefähr vier Tagen ist hier ein neuer Versuch, die Republik zu proclamiren, mißglückt. Es handelt sich um die Einsetzung einer föderativen Republik unter dem Namen von „Constitucion pura“. Da dies Vorhaben zur Kenntniß der Tuch-, Leinwand-Eisen- und Stahlhändler, welche im Allgemeinen sehr reich sind und die sich in ihrem Vermögen bedroht sahen, gelangt war, und sie in Erfahrung gebracht hatten, daß auf ein durch drei Raketen auf dem Constitutions-Platz gegebenes Zeichen der Aufruhr losbrechen und ihre Magazine und Häuser, so wie die Häuser der Karlisten und aller reichen Leute, der Plünderung Preis gegeben werden sollten, so machten sie dem Ministerium die nachdrücklichsten Vorstellungen und trugen darauf an, daß ihre Habeligkeiten geschützt werden möchten. Mitteltst einiger dem Gouvernement vorgeschossenen Fonds haben sie diese Gnade erlangt. — Der Infant Don Francisco de Paula beabsichtigte, mit seiner erlauchten Gemahlin eine Reise nach Frankreich zu machen und forderte deshalb Pässe beim Ministerium, die ihm aber verweigert wurden. Als er darauf vor ungefähr 10 Tagen mit seiner Gemahlin das Theater verließ, wurden Steine in seinen Wagen geworfen. Dasselbe geschah am folgenden Abend, als Ihre Königl. Hoheiten aus dem Prado zurückkehrten. — Aus dem Verzeichniß, welches der Espannol über die Tugues zur vor verübten Diebstähle und Mordthaten regelmäßig mittheilt, erfährt man, daß die Soldaten des 4ten Regiments der Garde bis 3 und 4 Uhr des Morgens die Straßen der Hauptstadt in Bänden durchziehen und ungestraft stehlen und morden. Solche Schandthaten werden aber nicht bloß des Nachts verübt, sondern auch am hellen Tage. So hat noch vorgestern ein 10jähriger Knabe, der Melonenscheiben auf der Straße verkaufte, einen andern von 14 Jahren ermordet, und um 7 Uhr Morgens hat ein 17jähriger Bürsche 3 öffentliche Dirnen tödtlich verwundet. Vor 6 Tagen wurden der Portier des Hotels der Englischen Gesandtschaft und dessen Frau von einigen betrunkenen Soldaten, welche Wein verlangten, beschimpft, die Frau sogar geschlagen. — Die Königin Christine weint Tag und Nacht. Sie ist über das Schicksal, welches ihrer wartet, in der größten Unruhe.

Madrid, vom 14. September. — Das Ministerium ist endlich, und zwar wie man es erwartete, konstituirte. Unter der Präsidentschaft Calatrava's, der zugleich Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist, hat Mendizabal das Portefeuille der Finanzen, Don Joaquin Maria Lopez das des Innern, Don Ramon Gil de la Quadra das der Marine und der Kolonien, Don Jose Landero y Corchado das der Justiz und der Gnaden und der Marquis von Rodil das des Krieges erhalten. Diese Ernennungen haben keinen lebhaften Eindruck gemacht. Doch sind die ersten Handlungen des neuen Ministeriums bezeichnend. Ein Dekret vom 10ten ernennet nämlich Don Francisco Espoz y Mina zum

General-Inspektor der National-Miliz des Königreichs, und bis zur Wiederherstellung seiner schwankenden Gesundheit sind dem General Lahera interimistisch diese wichtigen Functionen übertragen worden. Bei dieser Ernennung hat man offenbar eine politische Nebenabsicht, die indeß Jedermann leicht durchschaut. Das Vertrauen Mina's in der letzten Zeit mußte dem Ministerium den Wunsch einflößen, ihn so nahe wie möglich an sich zu ziehen. Das ihm übertragene Amt ist eine Art Bürgschaft für ihn. Als seinen Secretair bezeichnet man den durch seine Vertheidigung des Postgebäudes am 18. Januar 1835 bekannten Cajetano Cardero. Das neue Cabinet scheint unverzüglich die in dem Personal der meisten Verwaltungszweige nöthigen Reformen vornehmen zu wollen. Mendizabal rechnet wahrscheinlich auf seine zahlreichen Freunde, aber er kann zu gleicher Zeit sich nicht verhehlen, daß er gegen einflußreiche Feinde zu kämpfen hat. Die Partei Vigo's, deren Exaltation und Kühnheit keine Grenzen kennt, ist der fürchtbarste Gegner für das neue Cabinet. In Spanien trägt fast immer diejenige Partei den Sieg davon, welche die meiste Kühnheit besitzt. Das alte Ministerium wurde entfernt, weil es nicht genug dem Fortschritte huldigte; andere Männer traten an seine Stelle. Aber die öffentliche Meinung ist noch nicht zufrieden. Die durch die Namen Isturiz, Mendizabal, Vigo ange deutete Progression des Fortschrittes ist noch nicht auf der letzten politischen Stufe angekommen. Die Ernennung des neuen Ministeriums hat mehr als einen Ehrgeizigen verletzt, der sich nun zu rächen wünscht. Man versichert, daß Olozaga, der von dem Ministerium ausgeschlossen wurde, weil er zu übertriebene Bedingungen stellte, zu seinen politischen Freunden geäußert habe, er werde dennoch bald ein Portefeuille erhalten und dies könne durch Umstände, die von seiner Partei abhingen, beschleunigt werden. Die geheimen Gesellschaften verdoppeln ihre Thätigkeit, um noch vor der Zusammenkunft der Cortes vollständig organisiert zu sein. Am 12ten war die Behörde davon unterrichtet, daß es wahrscheinlich zu Unordnungen kommen werde. Es wurden deshalb die nöthigen Maßregeln getroffen, allein es ging Alles ruhig ab. Nur an der Puerta del Sol rief ein junger Mann, Namens Gomez, vor dem von der National-Garde besetzten Posten: „Freunde! es lebe die Republik!“ Er wurde verhaftet.

Die Arbeiten zur Mobilisirung der National-Garde und die Aushebung der 50,000 Mann werden jetzt mit größerer Thätigkeit betrieben. Die Regierung beschäftigt sich auch nicht weniger eifrig mit der Herbeischaffung der nöthigen Fonds. Mendizabal hat mit der Abschließung einer mäßigen Anleihe von 30 Mill. Realen begonnen. Man erinnert sich, daß das vorige Ministerium gleichfalls mit einer Anleihe begann. Folgendes ist das Nähere über jene Anleihe, die wenigstens ihren Urheber eben so viel Vortheil gewähren wird, als der Nation. Nach den Bedingungen dieses durch Herrn Cason abgeschlossenen Geschäftes erhält die Regierung

4 Mill. Realen als Vorschuß auf die Quecksilber-Bergwerke, 6 Mill. in Wechseln auf Bordeaux und Bayonne, 90 Tage nach Dato zahlbar, 13 Mill. in protestirten Tratten auf den Schatz, die früher von Armee-Lieferanten ausgestellt worden waren, endlich 7 Mill. in Contributionen verschiedener Art. Die Regierung giebt dafür Schatzscheine bis zum Belaufe von 30 Mill. Realen aus. Diese Scheine, im Betrage von 150 bis zu 8000 Realen, werden für die Befreiung vom Militair-Dienste und bei der gezwungenen Anleihe von 200 Mill. Realen in Zahlung angenommen.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten im Allgemeinen sehr ungünstig. Die Junta, welche in Malaga wieder eingesetzt worden ist, hat die Stiftheuten verbannt, die Beamten abgesetzt und dem General Escalante den Befehl erteilt, sich sogleich mit seinen Truppen nach Despeñaperros zu begeben. Andererseits hat sich Gomez mit den Karlisten von Valencia vereinigt. In Unter-Aragonien muß der General Evariste San Miguel, wegen Mangel an hinreichenden Streikräften, sich darauf beschränken, seine Stellung zu behaupten.

Die Ereignisse in Lissabon haben hier einen lebhaften Eindruck gemacht; man ist hier allgemein überzeugt, daß dadurch die schwierige Lage unseres Ministeriums noch vermehrt werden dürfte.

Vom Kriegsschauplatze. Nachdem Don Carlos die Militair-Linie von Guipuzcoa inspizirt hatte, ist er am 14ten Abends wieder in Tolosa eingetroffen. Don Carlos hat den Marquis von Baldeospina in alle seine Ehren und Würden wieder eingesetzt und ihn zum Mitglied seines höchsten Verwaltungs-Rathes ernannt. — Die Christinos sind seit vier bis fünf Tagen in beständiger Bewegung; sie treffen von verschiedenen Punkten ein, um sich an den Ufern des Ebro zu concentriren, und werden ein Corps von etwa 20,000 Mann unter den Befehlen des Generals Oraa bilden; man glaubt, daß dasselbe bestimmt sei, von der Seite von Estella in Navarra einzudringen. — Nachdem die Christinos am 13ten, 6000 Mann stark, in Los Arcos eingerückt waren, wandte ein Theil dieser Truppen sich auf San Gregorio und griff diesen Ort an. Die Karlisten vertheidigten sich aber hartnäckig, bis der General Don Pablo Sanz zu ihrem Beistande herbeieilte; jetzt begann ein hitziges Gefecht, das damit endigte, daß die Christinos die Höhen der Einsiedelei bei San Gregorio, die sie besetzt hatten, wieder verlassen mußten. Am 14ten begann der Kampf auf's neue; die Christinos wollten sich der gedachten Höhen wieder bemächtigen; dies gelang ihnen aber nicht und sie mußten nach Los Arcos zurückkehren. — Galicia wird, seitdem Gomez fort ist, nach allen Richtungen von kleinen Guerilla-Haufen durchzogen, welche die Bewohner unaußhörlich beunruhigen, und keine Militairmacht kann sie erreichen. Die beiden Generale Patre und Manso können es nie verantworten, daß sie Gomez durch drei Provinzen ruhig ziehen lassen, ohne einen ernstlichen Versuch zu machen, seinen Marsch aufzuhalten. Der Feldzug in Asturien und Galicien

hat dem genannten Karlistischen Anführer außerordentliche Mittel gewährt, um die Armee von Navarra zu verproviantiren. Die von Französischen Blättern so gepriesene Niederlage, welche Cabrera durch den General Soria erlitten haben soll, ist eine Mystification. Der General Soria hat nichts weniger als 500 Mann zu Gefangenen gemacht, er hat keine 5000 Gewehre und 500 Pferde erbeutet, denn er hat gar nichts gegen Cabrera unternommen, weil er nicht einmal mit ihm zusammen getroffen ist. Cabrera, der, wie es heißt, 4000 Mann, die besten Truppen des Don Carlos, kommandirt, hat sich mit Torres vereinigt, der mit 6000 Mann von Navarra nach Catalonien marschirt.

Portugal.

In einem vom Courier mitgetheilten Privatschreiben aus Lissabon vom 9. September liest man noch Folgendes über die dortigen Ereignisse: „Heute mit Tages-Anbruch wurden zur Feier der Proklamirung der Constitution von 1820 Kanonen von der Festung gelöst, und gleich darauf vereinigten sich die von allen Seiten herbeigeströmten Nationalgarden mit den Linien-Truppen, deren sämmtliche Flinten mit Vorbeeren umwunden waren, und defilirten vor dem Palast, wo die Königin auf dem Balkon erschien, von dem Prinzen und dem Königl. Haushalt begleitet. Die blasser Gesichtsfarbe der Ersteren zeigte von der unruhigen Nacht, die sie verlebte hatte. Die Truppen, als sie vorüberzogen, ließen die Königin nur mit schwacher Stimme leben, mit Ausnahme der Artillerie der Municipalgarde, die ihre Divats mit einer Heftigkeit herausdonnerte, in der etwas Verhöhnendes und Drohendes zu liegen schien. Die Königin und der Prinz blieben während der ganzen Zeit, da die Prozession vorüberzog, wie versteinert. Ich bin selbst Zuschauer von Allem gewesen, was in der Nacht vorgefallen ist, und nirgends, während ich meine Beobachtungen anstellte, bin ich weder selbst beleidigt worden, noch habe ich gehört, daß irgend Jemand sonst gemißhandelt worden wäre, mit Ausnahme des unpopulären Obersten der Nationalgarde, und, wie es heißt, auch des Obersten des ersten Regiments der Lanciers, Sil Suedos. Das Volk ist gegen das bisherige Ministerium äußerst erbittert; insonderheit wird Carvalho gehaßt. Er und seine Kollegen halten sich im Palast versteckt, von wo sie wahrscheinlich an Bord eines Britischen Kriegsschiffes zu entkommen suchen werden, wenn die Stimmung gegen sie so bleibt, wie jetzt. Die hiesige Regierung hat bei dieser Gelegenheit die beiden Eigenschaften an den Tag gelegt, welche die Portugiesen überhaupt charakterisiren; blindes Vertrauen und Unentschlossenheit. Die Minister konnten nur mit Mühe überredet werden, daß etwas Besorgliches im Werke sei, und darüber kam die Ueberzeugung zu spät. Uebrigens ist allerdings die Frage, ob sie auch durch zeitige Mittel der Bewegung würden haben steuern können. Schlimme

Folgen, fürchte ich, werden nicht ausbleiben. Der Englischen Regierung kann die Veränderung nicht behagen. Schon in den letzten Wochen hatte die Opposition in ihrem Klubs eine ungemaine Thätigkeit an den Tag gesetzt; doch war die Regierung hierdurch nicht beunruhigt, da sie sich auf die Garnison der Hauptstadt verließ. Die Constitution von 1820 ist im Grunde die Spanische von 1812, mit einigen Modificationen, welche von den Portugiesischen Cortes im Jahre 1820 beschlossen wurden, und ist daher ungleich liberaler oder revolutionärer, als die Charte Dom Pedro's, indem auch sie nur Eine Kammer anerkennt.“

Privatbriefe aus Lissabon, deren die Times in ihrem Vörsen-Berichte erwähnt, behaupten einmüthig, die Königin habe nur gezwungen und mit dem größten Widerwillen die Constitution von 1820 angenommen. Der Ausritt im Palaste soll ziemlich skandalöser Art gewesen sein. Mittelsmann zwischen der Königin und den gemeinen Soldaten, denn die Offiziere hielten sich still, war der Bisconde Sa da Bandeira (nach Anderen der Uhlanen-Major Braacamp). Das Militär drang in ihn, die Königin zur unverzüglichen Annahme zu bewegen, widrigenfalls man Gewalt brauchen würde. Endlich traf er mit dem Dokument ein, welches die Königin unterschrieben hatte und worauf die Dinte noch feucht war; dies zeigte er den vordersten Soldaten, und der Nest drängte sich um ihn, um das Papier zu Gesicht zu bekommen. Es entstand die Frage, ob das Dokument selbst oder eine Kopie desselben den übrigen Truppen vorgezeigt werden sollte; sie erklärten jedoch, sich nur mit dem Original zufrieden geben zu wollen. Einer hatte den Einfall, etwas Sand auf die königliche Unterschrift zu streuen; ein anderer steckte das Dokument in seine Tasche und brachte es nach dem Plaze, wo es veröffentlicht werden sollte. Die Angst der Königin war sehr groß. Die achtbaren Einwohner wünschten, daß Ihre Majestät sich an Bord eines Britischen Kriegsschiffes flüchten möchte. Hätte man sie hierzu bewegen können, so wäre es vielleicht möglich gewesen, die frühere Ordnung der Dinge herzustellen. Eine starke Wache hatte den Palast umstellt, um zu verhindern, daß die Königin sich mit den abgesetzten Ministern an Bord der Britischen Flotte begeben, deren Schaluppe längs dem Ufer vertheilt waren, um sie aufzunehmen, wenn es ihr gelingen sollte, zu entkommen.

Andere Englische Blätter enthalten außerdem folgende Notizen: „Der General Georg d'Almeida ist von den Soldaten zu ihrem Befehlshaber gewählt worden. Herr Silva Carvalho, Herr Freire, die Herzöge Terceira und Palmella und verschiedene Andere befinden sich im Palaste bei der Königin, und wenn sie nur an Bord der Englischen Flotte hätten gelangen können, so würden sie dem Aufruhr bald ein Ende gemacht haben. Oberst Moura, früher bei der Municipal-Garde in (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu **N. 229** der **Privilegirten Schlesischen Zeitung.**
Freitag, den 30. September 1836.

(F o r s e t z u n g.)

Diensten, und Oberst Soares Caldeira, ein Deputirter, waren die Rädelshörer in der Nacht vom Den. Die Klubs scheinen nicht einig darüber gewesen zu sein, ob Herr Silva Carvalho und seine sämmtlichen Kollegen ermordet werden sollten oder nicht.

Die Haarlemer Courant enthält den kurzen Bericht eines Augenzeugen. Nach dessen Angabe war es zwar bekannt, daß das Eintreffen der Oppositions-Deputirten aus Porto Anlaß zu Unruhen geben würde, und die Regierung hatte demnach ihre Maßregeln getroffen; allein die Revolution selbst scheint gleichsam improvisirt worden zu sein. Die Volkshaufen hatten sich fast schon verlaufen, als die erwählten Deputirten sich zu einer Mahlzeit versammelten und die Gelegenheit wahrzunehmen beschloßen. Sie trafen Anstalt, durch die Tambours der Nationalgarde Alarm schlagen zu lassen, und nun kam eine außerordentliche Menschenmasse wieder auf die Beine. Den Truppen wäre es indessen ein Leichtes gewesen, den Aufruhr zu zerstreuen, wenn sie nicht mit den Revolutionairs gemeinschaftliche Sache gemacht hätten. Die Deputation der Nationalgarde soll sich auf eine sehr ungezogene Weise gegen die Königin benommen haben. Besonders merkwürdig ist die Angabe, daß der Britische Gesandte seine Collegen aufgefordert habe, sich mit ihm an Bord des Englischen Geschwaders (welches eben erst durch die Linienschiffe Cornwallis und Malabar verstärkt worden war) zu begeben; allein die Französische Gesandtschaft soll sich dem widersetzt haben, und hierauf wären alle Gesandten in Lissabon geblieben.

E n g l a n d.

London, vom 20. September. — Die Morning-Post will wissen, daß die Vermählung der Mademoiselle d'Este, Tochter des Herzogs von Suffer, mit dem in Russischen Diensten stehenden Prinzen Ernst von Hessen-Philippsthal, der sich seit längerer Zeit in England aufhält, nahe bevorstehe. Der Herzog von Suffer soll bereits in Windsor mit dem Könige über die Präliminarien der Vermählung conferirt haben.

In einem Hause von Beaumont-Street hatten sich etliche Saint-Simonisten beider Geschlechter eingenistet; es waren sämmtlich Engländer, an deren Spitze ein alter Mann, Namens Partridge. Sie trieben Unfug und Blasphemie aller Art, waren aber doch unbehelligt geblieben, hätten sie nicht wegen rückständiger Miethe ausgepfändet werden sollen. Es versammelte sich nun viel Pöbel vor dem Hause, zischte und heulte, und nur mit Mühe wurde er von der Polizei verhindert, dasselbe niederzureißen.

Das Tory-Blatt John-Bull will nicht bloß wissen, daß die Gefangenen zu Ham in wenigen Tagen ihre Freiheit erhalten werden, sondern kennt auch schon die Reiseroute des Fürsten Polignac, der sich ohne Zweifel nach England, dem Vaterlande seiner früheren und jetzigen Gemahlin (letztere ist Schwester des Lord Rancliffe) begeben werde.

Das Ostindische Haus hat seit Menschengedenken nie einer so großen Ruhe genossen, als gegenwärtig; alle Nachrichten aus Indien lauten friedlich, und zum Erstenmale seit 40 Jahren hat die Kompagnie auch nicht ein einziges Bataillon im Feld. Die Kompagnie benützt diese Zeit von Ruhe, die Lage von Indien möglichst zu verbessern. Nachdem sie alle Transitzölle im Innern der Halbinsel mit Anfang dieses Jahres abgeschafft hat, hat der neue General-Gouverneur, Lord Auckland, in seiner ersten Proklamirung vom 15. März die Stadtzölle von Calcutta aufgehoben.

M i s c e l l e n.

(Aus der Gelehrten-Welt). Paris, vom 20. September. (Privat-Mitth.) — Depping giebt in der Gazette de Paris Nachricht von einer ansehnlichen Stiftung, welche für die Französische Geschichte gemacht wurde — durch den Sohn des in Spanien gebliebenen Generals Gobert. Dieser junge Mann wuchs unter den Augen einer kranken Mutter auf und bekam daher frühzeitig einen Anflug von Melancholie. Als er das Grab seines Vaters in Spanien aufsuchte, starb in Frankreich die Mutter. Er lebte bei allem Reichthum, den er erbt, nun sehr eingezogen. Die Julitage sahen ihn jedoch mit seinem Bedienten die Waffen ergreifen und aus seiner Wohnung ein Spital errichten. Er suchte eine Anstellung und fand sie bei der Französischen Gesandtschaft. Talleyrand kam nämlich mit der Phrygischen Mütze und mit einem Gefolge junger Republikaner nach London und hielt diesen Aufzug in Ehren, bis er die Anerkennung des Julithrons von Seite der großen Mächte hatte. Dann schickte er die Mütze und die jungen Leute nach Hause. Nicht so lange hielt es Gobert in dieser Sphäre aus, nahm keine Entlassung und reiste in den Orient, nachdem er sich mit seinen Verwandten überworfen hatte. Als er dem Tode nahe sich fühlte, machte er im Zorne gegen die Seinigen ein seltsames Testament. Zwölf seiner Landgüter vermachte er — den Pächtern mit der Bedingung, daß sie ihre Kinder ordentlich unterrichten lassen; 36,000 Franken vermachte er dem Französischen Institute zu einem Preise für die beste Geschichte Frankreichs und zu einem anderen Preise für die beste

raffonnirende Rede darüber! Mit Recht beklagt Depping, daß nicht eine einzelne Untersuchung, sondern ein Abrégé der gesammten Französischen Geschichte und ein Sermon darüber gefordert worden sei. In dieser Gestalt kann die Stiftung nur die oberflächlichen Werke vermehren.

(Aus der Kunstwelt.) Paris. Auf dem Theater des Odeon spielt jetzt die Gesellschaft des Herrn Castelli, bestehend aus vierzig Kindern von 7 bis zu 14 Jahren!!

Das Musikfest zu Manchester ist noch nicht beendet. Es hat daselbst ein großer Ball in Costüm stattgefunden, auf welchem unter Anderem 2000 Pasteten, 2 Orchesterkeres, 2 Orchester Portwein und 16 Orchester Negus verzehrt wurden; freilich waren 5000 Personen zugegen. Leider ist die Krone des Festes, Mad. Veriot (Mallibran) schwer erkrankt, und man ist um so mehr für ihr Leben besorgt, als sie in der Schwangerschaft weit vorgeückt ist. Drei Aerzte sind um sie, und ihr Gemüth verläßt sie keinen Augenblick. Sie hatte sich nämlich in dem Concert am 14. September übersungen. Sie sollte an dem Abend vier Piecen vortragen, wurde aber nach der zweiten vor Erschöpfung ohnmächtig und mußte weggebracht werden. Nachdem sie zuerst in dem Quartett aus Fidelio die Zuhörer entzückt hatte, kam, nach kurzer Pause, ein Duett von Mercadante mit Mad. Caradori-Allan. Dieses ward da capo verlangt; die Künstlerinnen ließen sich bewegen; es war aber zu viel! Während noch der Beifall das Haus erschütterte, erblaßte Mad. Malibran und konnte sich nicht mehr aufrecht halten.

(Zur Naturgeschichte.) In dem Antwerpner Journal du Commerce liest man: „Es sind hier fünf Pferde von äußerst kleinem Wuchse, die aber sehr gut gehen, angelangt. Sie kommen von den Shetland-Inseln, an der nördlichsten Spitze Schottlands. Das kleinste hat nur eine Höhe von 2½ Fuß, und eine Länge von etwa 3 Fuß von der Stirn bis zum Schwanz. Es kann nur ein Gegenstand der Liebhaberei sein, denn, obgleich lebhaft, vermag es einen Menschen, wie leicht er auch sei, nicht zu tragen. Die übrigen tragen ihren Reiter, wir halten sie aber für unfähig zu Anstrengungen. Es ist eine ganze Schiffsladung solcher Pferde in Ostende angekommen. Ein Theil derselben wurde hier verkauft, der andere unterwegs.“

† Warschau, vom 23. September. In der Krakauer Vorstadt wird seit einigen Tagen ein gezähmter Eber von ungewöhnlicher Größe gezeigt. Dieses seltene Thier, welches auf den Jamoytskischen Gütern Podsamische gefangen und ist zu Wasser lebendig hierher gebracht worden, ist für Naturforscher höchst merkwürdig, indem man bis jetzt weder in Polen noch in den entferntesten Ländern ein Exemplar dieser Art gesehen hat. ungeachtet seiner mageren Beschaffenheit wiegt dasselbe

881½ Pfd., ist 2½ Ellen hoch, über 4 Ellen lang und 3 Jahre alt. Bei seiner Schwerfälligkeit braucht es eine Viertelstunde Zeit um sich aufzurichten, und eben so viel Zeit um sich niederzulegen; weshalb auch diese Procedur nur 4 mal am Tage mit demselben vorgenommen wird. Uebrigens ist dieses Thier so zahm, daß es seine Nahrung aus den Händen seines Aufsehers zu sich nimmt.

Berliner Getreide- und Spiritus-Preise vom 27. September a. c.

Weizen Polnischer in schöner Waare ist zu 42 bis 44 Nthlr., bunter polnischer zu 40 Nthlr. zu haben. Alter Weizen mit Geschmack ist vom Boden zu 35 bis 36 Nthlr. pro Wispel feilgestellt. — Roggen vom Boden ist zu 23½ bis 24 Nthlr. verkauft worden. — Gerste vom Boden 22 Nthlr. pr. Wispel zu 25 Schfl. — Hafer findet nur bei einzelnen Wispeln Käufer, wofür 18 Nthlr. für den Pommerischen und Schlessischen, und 17 Nthlr. für die anderen Sorten bezahlt worden; ganze Ladungen neuen Hafer sind zu 16 Nthlr. pro Wispel zu 26 Schfl. zu haben.

Spiritus drückt sich im Preise fast täglich, weil schon mehrere Brennereien außerhalb von der neuen Kartoffelernte zu brennen anfangen, so daß Spiritus zur Stelle mit 17 bis 17½ Nthlr. bezahlt wurde. Auf Lieferung pr. October, November und December sind 16 Nthlr. pr. 10,800 pEt. zu bedingen.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter Caroline mit Herrn David Fröhlich aus Gleiwitz, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 29ten September 1836.

M. V. Treuenfels und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Caroline Treuenfels.
David Fröhlich.

Todes-Anzeige.

(Werspätet.)

Am 19ten d. M. Abends um 7 Uhr starb unsere geliebte Tochter und Schwester Bianka im blühenden Alter von 18 Jahren an einem gastrisch nervösen Fieber, welches die Unterzeichneten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeigen.

Schmellwitz den 29. September 1836.

Carl v. Sellhorn,

Auguste v. Sellhorn, geb. v. Rahden, als Eltern, und die hinterbliebenen Geschwister.

A. 4. X. 5½. R. Δ. H.

Theater-Anzeige.

Freitag den 30sten: „Die Verrätherin.“ Lustsp. in 1 Akt. Hierauf: „Die Hagestolzen.“ Schausp. in 4 A. Fräul. v. Hagn im ersten Stück Amalie, im zweiten Margarethe, als Gast.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidniger Straße No. 47.

Valtrusch, S. E., Grundriß der Elementar-Arithmetik und algebraisches Kopfrechnen. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Plutzer, S. Dr., griechisch-deutsches Hand-Lexicon. Fortgesetzt von Dr. K. Jacobitz und Dr. E. Seiler. In 8 Lieferungen von je 12 Bogen. 1ste Lieferung. gr. 8. Leipzig. geb. Subscriptions-Preis 15 Sgr. Laden-Preis 20 Sgr.

Leuchs, J. E., allgemeines Waaren-Lexicon; oder vollständige Waarenkunde. 2te verb. Aufl. 2r Thl. gr. 8. Nürnberg. geb. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Wenzel, H., König Wilhelm. Tragödie in 5 Acten. 8. Hannover. geb. 1 Rthlr.

In der mit der unterzeichneten Anstalt verbundenen Elementarschule, werden zweimal jährlich, zu Ostern und Michaelis, Schüler aufgenommen. Dies zur Nachricht für Eltern und Vormünder, welche in der Meinung stehen, daß es beliebig zu jeder Zeit geschehen könne. Dermalen kann die Aufnahme noch bis zum 2ten October incl. statt finden.

Breslau den 28ten September 1836.

Königl. evangelisches Schullehrer-Seminar.

Jahrmakts-Verlegung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der hiesige im Kalender auf den 16. October angelegte diesjährige Michaelis-Jahrmakts höherer Genehmigung zufolge schon vom 2ten bis 4. October abgehalten werden wird. Reichenbach den 26. September 1836.

Der Magistrat.

Maculatur-Verkauf.

Es soll eine große Parthie alter, unbrauchbarer Acten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts im Wege der Auction verkauft werden, wozu ein Termin auf den 11ten October 1836 Vormittag 9 Uhr vor dem Herrn Auctions-Commissarius Mannig im Auctions-Localc Mäntelergasse No. 15. ansteht. Kauflustige werden dazu mit dem Bemerkten vorgeladen, daß der Zuschlag und die Verabfolgung der erstandenen Maculatur, nur gegen Erlegung des Meistgebots, erfolgen kann. Da sich unter den zu verkauften Acten circa 5 Centner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, so kann deren Ankauf auch nur den Papierfabrikanten, gegen die Verpflichtung, die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet werden.

Breslau den 27ten September 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
1te Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wegen anderweitiger Verdingung des für die hiesigen Garnison- und Lazareth-Anstalten mit circa 7000 Pfd. pro 1837 erforderlichen Bedarfs an raffinirten Rübbi wird am 5ten October c. in dem Geschäfts-Local der unterzeichneten Verwaltung, Albrechtsstraße No. 13., ein Licitations-Termin stattfinden, wozu Lieferungslustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau den 24ten September 1836.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Hohenofen-Anlage.

Das Dominium Pallowitz beabsichtigt mit Anlage eines neuen Wasserbettes, an dem Lanuchteiche zu Pallowitz, hiesigen Kreises, zwei Hohenofen anzulegen. Indem ich diese Anlage zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit des Gesetzes vom 28ten October 1810 und dessen §. 6. und 7. einen jeden der irgend eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hiermit auf, binnen 8 Wochen präclusivischer Frist und zwar bis zum 21ten November d. J. den Widerspruch bei mir einzulegen, widrigenfalls zu obiger Anlage ohne Weiteres bei der hohen Behörde die Ertheilung der Concession nachgesucht werden wird.

Byhnik den 20ten September 1836.

Der Königl. Landrath. Baron v. Durant.

Bekanntmachung.

Den 25ten October d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Markt in Neustadt 25 zum Felddienst nicht mehr brauchbare Pferde des Königl. 6ten Husaren-Regiments meistbietend öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Neustadt den 26ten September 1836.

von Schönemark,

Major und Commandeur 6ten Husaren-Regiments.

Fisch-Saamen-Offerte.

Ausgezeichnet schöner und vollkommen reiner Karpfenstrich — nach dem kalten Sommer vielleicht etwas Seltenes — dergleichen zwei- und dreijähriger Saamen und Ausschuss wird von dem Dominio Bruschewitz hinter Hundsfeld — wenn der Abschluß baldmöglichst, und die Abholung bis zum 1. November erfolgt — aus dem Grunde sehr billig verkauft, weil dem Dominio, bei gänzlicher Ermangelung eigener Winterteiche, dessen Ueberwinterung schwierig und kostspielig wird.

Ein Toctaviger Mahagoni-Flügel steht zum Verkauf
Neumarkt No. 1.

Fein raffinirtes Rübs-Oel

verkauft fortwährend billig

C. F. Rettig,

Oderstraße No. 16. im goldenen Leuchter.

Bekanntmachung.

Da ich beabsichtige, mein Institut für junge Mädchen zu vergrößern, so erlaube ich mir, Eltern, welche mich mit ihrem Vertrauen zu beehren geneigt sind, zu bemerken: daß ich, sobald genügende Pensionäre sich finden, nicht nur einen Lehrer für den Elementar-Unterricht, sondern auch eine Schweizerin für die fortwährende Conversation der französischen Sprache zu engagiren Willens bin. Eben so werde ich für einen gediegenen Musik-Unterricht Sorge tragen. Eltern, welche hierauf reflektiren, haben die solidesten Bedingungen meinerseits zu erwarten. Ich füge nur die Bitte noch hinzu, mich hierüber baldigst in Kenntniß setzen zu wollen.

Ostravo im Großherzogthum Posen.

C. Walfczynska née Grüttner.

Vom 1. October 1836 an wohne ich am Markte (Ring) No. 19. Breslau den 29. September 1836.
Wirt, Justiz-Rath.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die Verlegung meiner Speise-Anstalt von der Ohlauerstraße No. 21 nach dem Hintermarkt (früher Kränzelmart) No. 2 ergebenst anzuzeigen und bitte zugleich mich auch in meinem neuen Lokale mit dem mit bisher geschenkten Zutrauen ferner beehren zu wollen.
Breslau den 29sten September 1836.

Kroschel, Stadtkoch.

Heute empfing ich von der Leipziger Messe eine bedeutende Sendung der neuesten baumwollenen, wollenen und seidenen Waaren, als: dunkle Callicoes, glatte und faconirte Thybers und andere Kleiderstoffe, feine französische Tücher und Shawls, eine reiche Auswahl schöner Mäntelstoffe, geschmackvolle Winterwesten, so wie auch verschiedene andere neue Gegenstände, und empfehle ich solche hiermit meinen geehrten Abnehmern unter Zusicherung der billigsten Preise.

Breslau den 28sten September 1836.

Heinrich August Kiepert, Ring No. 18.

Rebhühner, frisch und stark, das Paar 7 Egr.; sehr schöne Hasen, so wie bestes Rehwild zum billigsten Preise, empfiehlt E. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.



Ganz frisches Roth- und Schwarzwild



offerirt zur gütigen Abnahme das Pfd. zu 3 Egr. vom Rücken und der Keule, und das Kochfleisch zu 1 Egr. pro Pfd.

der Wildhändler

in der Elisabethstraße No. 10.

Frische junge starke Rebhühner gut gespickt, das Paar zu 8½ Egr., sind zu haben beim Wildprethändler Seibt auf dem Kränzelmart, der Apotheker gegenüber.

Recht fließenden Caviar

erhielt mit heutiger Post

Carl Wyszianowski,

im Kautenkranz.

Vermietung.

Eine freundlich ausmeublirte Stube ist bald zu beziehen Ring No. 50 eine Treppe hoch vorn heraus.

Angelommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Zedlig, Kammerherr, von Rosenthal; Hr. Haupt, Kaufm., von Wüstenwalterdorf. — Im goldnen Schwert: Hr. Blau, Kaufm., von Merseburg; Hr. Dypert, Kaufmann, von Berlin — Im Kautenkranz: Hr. Baran v. Plotho, von Kottelwo; Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Weiskretscham. — Im deutschen Haus: Hr. Müller, Justiz-Commis., von Ohlau; Hr. Scott, Ob.-Ld.-Ger.-Assessor, von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. v. Langsdorff, Hofrath, von Freiburg; Hr. Schuch, Inspector, von Wehrse. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Saurna, von Stergenbarf; Baronin v. Storch, von Neobusch; Hr. v. Kölden, von Dittersbach; Hr. Müller, Kreis-Justiz-Rath, von Ramslau. — Im goldnen Zepher: Hr. Meyer, Gutsparter, von Schmelzdorf; Gutsbesitzerin v. Brodowska, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Laffe, Frau v. Leipziger, beide von Liegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Utmann, Glashüttenpächter, von Rupp; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Neobusch. — In der goldnen Krone: Herr Wartsch, Kaufm., von Reichenbach. — Im goldnen Hirschel: Hr. Wiener, Hr. Troppauer, Hr. Lannenholz, Hr. Saphirstein, Kaufleute, von Bendzin; Hr. Adler, Kaufm., von Sobrau. — Im Privat-Logis: Hr. Gebrdr. Wolly, Wollhändler, von Berlin, Nicolaisfr. No. 7; Frau Kreis-Secretair Conrad, von Dypeln, Weidenstr. No. 27.

Getreide, Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 29 September 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 6 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 2 Egr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 20 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 19 Egr. 9 Pf. —	= Rthlr. 19 Egr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 15 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 15 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 15 Egr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 13 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 12 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 12 Egr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Prämumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7; Egr.